

*Aufsätze*

Zifonun, Gisela (Berlin):

**Zur Grammatik von Subsumtion und Identität**

Herr Schulze als erfahrener Lehrer...

S. 1

Die Grammatik von *als*-Nominalen ist noch nicht hinreichend erforscht. Der Konstituentenstatus wird unterschiedlich beurteilt; als syntaktische Funktionen werden nur die adnominale und die Funktion als Verbergänzung identifiziert. Es wird gezeigt, daß dieser reduktionistische Ansatz den *als*-Nominalen unter satzsemantischem Aspekt nicht gerecht wird: Dislozierung aus der NP ist mit satzsemantischen Veränderungen verbunden, die als Interpretationen jeweils veränderter syntaktischer Funktion zu verstehen sind. Der Aufsatz argumentiert für insgesamt vier mögliche syntaktische Funktionen; zu den beiden bereits genannten kommen die verbbezogen und die satzbezogen adverbiale hinzu.

The grammar of *als*-noun phrases has not been adequately researched. Their constituent status is viewed in different ways: the only syntactic functions identified so far are the adnominal function and that of complement. It is shown that this reductionist approach does not allow an adequate description of *als*-noun phrases from the point of view of sentence semantics: dislocation from the NP is accompanied by changes in sentence semantics which have to be understood as interpretations of a change in syntactic function. The article argues for a total of four possible syntactic functions: in addition to those mentioned above there are verb-related and sentence-related adverbial uses.

Groth, Peter (Bochum):

**Aspekte der Redundanz**

S. 18

Richtig verwendet kann der Begriffskomplex der "Redundanz" (in Opposition zu "Information") dem Verständnis von kommunikativen Systemen wertvolle Dienste erweisen. Denn es ist weder korrekt noch sinnvoll, "Redundanz" als Etikett zur Mißkreditierung zu gebrauchen oder aber - wie es in der Frühzeit der Informationstheorie (also ab ungefähr 1948) geschehen ist - mittels mathematischer Formeln den Redundanzgehalt von Nationalsprachen zu ermitteln. Durch eine modifizierte Verwendung der Redundanz-Information-Dichotomie wird die innere Struktur der Sprache sowie die enge Verschachtelung der verschiedenen sprachlichen Ebenen deutlich. Aufbau, Funktion und Gebrauch des Kommunikationskodes "Sprache" präsentieren sich unter dem Aspekt von Redundanz und Information auf neue Art. Die große Bedeutung der Redundanz für das Gelingen der Kommunikation wird deutlich.

When used properly, the concept of "redundancy" (in opposition to "information") can play a valuable role in helping to understand communicative systems. It is neither correct nor sensible to use "redundancy" as a label to discredit the phenomenon, or - as happened in the early phase of information theory (i.e. from about 1948) - to use mathematical formulae to calculate the redundancy content of national languages. A modified use of the redundancy-information dichotomy throws light on the inner structure of language and the close interconnection of different linguistic levels. Viewed from the point of view of redundancy, the structure, function and use of the communication code "language" can be seen in a new light. The great importance of redundancy for the success of communication also becomes clear.

Clément, Danièle (Wuppertal):

### **Wie frei sind die Adjunkte?**

Plädoyer für eine differenzierte syntaktische Beschreibung der Adjunkte am Beispiel der durch während eingeleiteten Adverbialsätze im Deutschen  
S. 38

Untersucht wird das syntaktische Verhalten der temporalen und der adversativen *während*-Sätze, insbesondere ihre Beziehung zu Satzadverbien, zu Rangierpartikeln (*auch, nur, nicht ...*) und zu anderen adverbialen Nebensätzen. Unter all diesen Gesichtspunkten unterscheiden sie sich so systematisch voneinander, daß es sinnvoll erscheint, sie syntaktisch unterschiedlich zu erfassen. Es wird ferner angedeutet, daß auch die anderen adverbialen Nebensätze in zwei Gruppen einzuordnen sind derart, daß die temporalen *während*-Sätze mit den durch *wenn, weil, damit ...* eingeleiteten Nebensätzen zusammen eine Gruppe und die adversativen *während*-Sätze mit den durch *da, wenn auch ...* eingeleiteten Nebensätzen zusammen der anderen Gruppe zuzurechnen sind. Damit ist deutlich, daß die Adverbialsätze (als eine Art von "Adjunkten") syntaktischen Restriktionen unterworfen, also nicht ganz "frei" sind.

This article is a study of the syntactic behaviour of temporal and adversative *während*clauses, in particular of their relation to sentence adverbs, to negative and degree particles (*auch, nur, nicht ...*), and to other adverbial clauses. In all these aspects the two types of *während*clauses differ from one another so systematically that it seems appropriate to give them a different syntactic treatment. It is further indicated that the other adverbial clauses also belong to two groups, so that the temporal *während* clauses form a group together with clauses introduced by *wenn, weil, damit...* and the adversative *während* clauses form a different group with clauses introduced by *da, wenn auch ...*. It is thus clear that adverbial clauses (as a sort of adjunct) are subject to syntactic restrictions, and that they are not completely "free".

Carlsen, Laila (Bergen, NORWEGEN):

### **Redewiedergabe mit redeeinleitendem wie-Satz**

S. 63

Anhand aus Tageszeitungen stammenden Belegmaterials werden 375 redewiedergebende Satzgefüge mit redeeinleitendem *wie*-Satz untersucht. Dabei werden der *wie*-Satz im Hinblick auf redeeinleitende Elemente, Tempusebrauch und Position im Satzgefüge und die wiedergegebene Rede im Hinblick auf Form und Modusgebrauch untersucht. Als redeeinleitende Elemente kommen im *wie*-Satz ausschließlich Verben vor. Mehr als die Hälfte aller redeeinleitenden *wie*-Sätze wird mit den Verben *mitteilen* und *berichten* gebildet. Das vorherrschende Tempus in der Redeeinleitung ist das Präteritum. Mehr als zwei Drittel der *wie*-Sätze sind der wiedergegebenen Rede vorangestellt. In gut Dreiviertel des Belegmaterials besteht die Rede aus nur einem Satz. In der wiedergegebenen Rede ist der Indikativ der vorherrschende Modus. Nur in gut einem Zehntel der Fälle kommen formal eindeutige Konjunktivformen vor, die mit Sicherheit auf die redeeinleitende Funktion des *wie*-Satzes zurückzuführen sind. Die rededekennzeichnende Funktion des *wie*-Satzes kommt auch durch eine berichtete Rede im nachfolgenden Kontext deutlich zum Ausdruck.

The present study is based on 375 complex sentences taken from daily newspapers. All the sentences are examples of reported speech, in which a subordinate *wie*-clause functions as reporting clause. The *wie*-clauses are examined with reference to reporting elements, tense and position, the reported speech with reference to structure and mood. Only verbs are found as reporting elements in the *wie*-clauses; the reporting verbs *mitteilen* and *berichten* are the most frequent ones, and more than half of the *wie*-clauses contain one of these verbs. The preterite is the tense most frequently used in the *wie*-clauses; more than the thirds of the complex sentences have the *wie*-clause in initial position. In more than three-fourths of the examples the reported speech consists of one clause only. The indicative is the most frequent mood in the reported speech, while only slightly more than one tenth of the examples contain subjunctive forms which are unmistakably caused by the reporting function of the *wie*-clause. The reporting function of the *wie*-clause is also clearly shown by the fact that the complex sentences investigated frequently contain 'berichtete Rede' in the subsequent context.

*Dokumentation*

Bischl, Katrin (Schwetzingen):

**"Sprache - Sprachwissenschaft - Öffentlichkeit"**

34. Jahrestagung des Instituts für deutsche Sprache (Mannheim, 10.-12. März 1998)

S. 90

## Ausgabe 2/98

### Aufsätze

Lötscher, Andreas (Basel, SCHWEIZ):

#### **Die textlinguistische Interpretation von Relativsätzen**

S. 97

Gewisse Relativsatztypen, z.B. nicht-restriktive Relativsätze, erhalten im Text eine relativ selbständige textfunktionale Interpretation. Dieser Aufsatz versucht, präziser als bisherige Darstellungen einen konsistenten Rahmen zur Erklärung solcher Interpretationen zu formulieren. Leitende Annahmen dabei sind: Textfunktionen sind als Textillokutionen darzustellen; Relativsätzen wird auf der pragmatischen Ebene über Implikaturen eine Textfunktion zugeordnet; diese Funktionen sind grundsätzlich nicht verschieden von Textfunktionen, die auch Hauptsätze erhalten können. Textgrammatische Verwendungsunterschiede zwischen Hauptsätzen und Relativsätzen ergeben sich aus zusätzlichen, unabhängigen Regeln über die Verknüpfbarkeit von Texteinheiten und spezifischen grammatisch-semantischen Eigenschaften von Relativsätzen.

Certain types of relative clauses, such as non-restrictive relative clauses, are interpreted as having their own function on the level of textual structure. In this paper, a framework for such an interpretation is presented which attempts to be more precise than earlier proposals. The description is guided by the following assumptions: textual functions of utterances are defined in terms of textual illocutions; relative clauses receive a textual interpretation by implicatures; their textual functions are basically the same as those of main clauses. Functional differences between relative clauses and main clauses are due to additional conditions for the combination of textual units and specific grammatical and semantic conditions for the interpretation of relative clauses.

Schröder, Thomas (Tübingen):

#### **Textstrukturen aus integrativer Sicht**

Eine kritische Bestandsaufnahme zur Textstrukturendiskussion

S. 121

An linguistischen Modellen für die Beschreibung von Textstrukturen herrscht kein Mangel. Dennoch gibt es bis heute kein Modell, das in der Lage wäre, das Zusammenspiel der verschiedenen Strukturebenen in einem Text angemessen zu erfassen und in ein integratives Analysemodell umzusetzen. Das Illokutionsstrukturmodell reduziert die Handlungsstruktur von Texten im wesentlichen auf dependentielle Beziehungen zwischen Einzelhandlungen. Ansätze, mit denen die thematische Struktur beschrieben werden soll, krankten grundlegend an einem unklaren und vor allem nicht textspezifischen Thema-Begriff. Die Beschreibung von referentiellen Strukturen führt zu eigenständigen Strukturebenen, die höchstens ansatzweise auf eine Gesamtstruktur des Textes bezogen sind. Als Desiderat erweist sich somit die Entwicklung eines textgemäßen Handlungsbegriffs, der Texte und ihre Konstituenten als funktionale und thematische Einheiten auffaßt und der vor allem das Verstehen von Texten und ihrer Strukturierung in den Mittelpunkt der Betrachtung rückt.

There is no shortage of linguistic models for the description of text structures. However, there is still no model which adequately describes the interplay of the different structural levels in a text and has the capacity of capture them in an integrative analytical model. The illocutional structure model reduces the actional structure of texts to the dependency relations between individual actions. Approaches which attempt to describe the thematic structure suffer from the fundamental weakness that their concept of theme is unclear and in particular that it is not text-specific. The description of referential structures leads to independent structure levels which are at best loosely related to the text structure as a whole. There is thus a need to develop a concept of action which is appropriate to texts, which views texts and their constituents as functional and thematic units, and which in particular focuses on the understanding of texts and their structuring.

Brauße, Ursula (Mannheim):

### **Was ist Adversativität? aber oder und?**

S. 138

Gegensätze oder Kontraste können sprachlich durch Wortpaare ausgedrückt werden wie *Anfang : Ende, kommen : gehen, heiß : kalt, oben : unten*. Auch zwischen Sätzen kann ein Bedeutungsgegensatz bestehen, besonders, wenn sie solche Wortpaare enthalten, die in semantischer Opposition zu einander stehen: *Hans ist groß, Fritz ist klein*. Werden diese Sätze durch einen Konnektor verknüpft, stehen verschiedene zur Verfügung: sowohl die adversativen wie *aber*, die einen Gegensatz zwischen Sätzen zum Ausdruck bringen, als auch additive wie *und*, die ausdrücken, daß ein Zusammenhang zwischen beiden Sätzen gesehen wird. Das Bestehen einer Gegensatzrelation ist also nicht unbedingt aus den Satzbedeutungen erschießbar.

Nur in der Lexik ist die Gegensatzrelation mit Mitteln der Semantik bestimmbar, auf der Ebene des Satzes ist der Begriff des Gegensatzes rein semantisch nicht zu definieren.

Opposites or contrasts can be expressed by word pairs such as *beginning : end, come : go, hot : cold, up : down*. Semantic contrasts can exist between sentences too, especially when they contain pairs of words like these which are in semantic opposition to one another: *John is tall, Fred is small*. If these sentences are linked by a connector, there are various items to choose from: both the adversative connectors like *aber*, which express a contrast between sentences, and the additive ones like *und*, which express the fact that there is a connection between the sentences. The existence of a contrast is thus not necessarily apparent from the sentence meanings. It is only at the lexical level that contrasts can be determined semantically. At the level of the sentence, the concept of contrast cannot be defined by purely semantic means.

Ogawa, Akio (Kobe, JAPAN):

### **Zur Syntax und Semantik von Partikelverben**

S. 160

Der vorliegende Aufsatz soll dazu beitragen, die Syntax und Semantik von Partikelverben herauszuarbeiten. Zwei Annahmen werden aufgestellt: i) die Verbpartikel stellt syntaktisch einen Phrasenstatus dar; ii) sie setzt semantisch eine engere Relation zwischen der einschlägigen Entität und dem Verbalprädikat voraus als z.B. eine Präpositionalphrase. Diese beiden Annahmen werden anhand empirischer Daten erläutert und auf ihre Tragfähigkeit hin überprüft. Letztlich kann behauptet werden, daß die Syntax und die Semantik von Partikelverben zueinander in "ikonischem" Verhältnis stehen.

This article makes a contribution towards establishing the syntax and semantics of particle verbs in German. Two hypotheses are formulated: i) syntactically the verb particle represents a phrasal status; ii) semantically it presupposes a closer relationship between the entity in question and the verbal predicate than for example a prepositional phrase does. Both hypotheses are illustrated by empirical data and their validity is examined. Finally it is claimed that the syntax and the semantics of particle verbs have an "iconical" relationship to one another.

Gramberg, Anne-Katrin (Auburn, USA):

### **Persuasionsstrategien im kulturellen Kontext:**

Diskursanalyse deutscher und nordamerikanischer Automobilwerbbeanzeigen

S. 174

Die vorliegende Untersuchung analysiert die Anwendung von bestimmten Sprechakten und ihrer intendierten Wirkung im Texttyp Anzeigenwerbung und wertet vergleichend Realisationsformen des persuasiven Konversationsstils in nordamerikanischen und deutschen Automobilwerbbeanzeigen aus. Da die Aufgabe der Werbung die Absatzförderung ist, und sie daher per definitionem durch die Anwesenheit einer Kaufaufforderung bestimmt wird, konzentriert sich dieser Artikel insbesondere auf die Analyse der Direktiva; die Kaufaufforderungen wurden ihrem Direktheitsgrad entsprechend in vergleichbare Kategorien eingestuft. Aus der Untersuchung ergab sich zum Beispiel, daß in den amerikanischen

Werbeanzeigen direktere Formen der Kaufaufforderung häufiger realisiert wurden. Das Untersuchungskorpus besteht aus 100 individuellen Anzeigen der Automobilwerbung, die jeweils zur Hälfte dem deutschen Magazin 'Stern' und dem amerikanischen Magazin 'Time' entnommen wurden.

This study analyses speech acts reflected in German and American print ads. By definition, every advertisement must include a directive to buy, either explicit or implicit. Therefore, directives play a central role in the analysis. Although German and English share certain structural similarities, their usage of these structures differs by the type of linguistic devices and degree to which each language modifies the basic structure. A scale of directness levels was established in order to provide a foundation for systematic comparative analysis. The analysis of German and American print ads showed, for example, that propositions expressed in the German ads are more removed from their illocutionary function. Direct requests to buy are less present in German print ads than in their American counterparts. Linguistic data was collected from two compatible print sources: the German magazine 'Stern' and the American magazine 'Time'. 100 different print ads have been included in analysis.

### *Dokumentation*

Schumacher, Helmut (Mannheim):

**Valenz - peijia. Zur Valenzforschung im Deutschen und Chinesischen**

S. 190

Megen, Jan van / Neijt, Anneke (Nijmegen, NIEDERLANDE):  
**Niederländische und deutsche Orthographie im Vergleich**  
S. 193

Nach einer kurzen Darstellung der Entwicklung der niederländischen und deutschen Rechtschreibung werden die Orthographiesysteme der beiden Sprachen verglichen. Sie basieren in hohem Maße auf dem phonologischen und dem morphologischen Prinzip, im deutschen System bekommt das morphologische Prinzip aber wesentlich mehr Gewicht als im niederländischen. Verschiedene Problembereiche, wie Laut-Buchstaben-Beziehungen, Schreibung von Vokalen und Konsonanten in Lehnwörtern, werden im Sprachenvergleich analysiert. In beiden Sprachen haben etymologische Erwägungen zu Schreibvarianten geführt. Diese wurden im Niederländischen jedoch durch die Orthographiereform von 1996 nahezu gänzlich abgeschafft, während die Reform von 1998 für das Deutsche gerade eine Anzahl neuer Varianten einführen will. Auch dort, wo von linguistischem Standpunkt aus die Problembereiche identisch sind, lassen sich Unterschiede in ihrer Lösung feststellen. Zur Zeit ist die Verwendung von Fugenzeichen in Zusammensetzungen das am heftigste diskutierte Thema der niederländischen Rechtschreibung. Die 'Nederlandse Taalunie', eine interstaatliche Einrichtung der zuständigen flämischen und niederländischen Minister, trägt für Erhaltung oder Änderung der niederländischen Rechtschreibung die Endverantwortung.

After a short survey of the development of Dutch and German orthography, the systems of these languages are compared, particularly with respect to the areas of sound-letter correspondences and the writing of loan words. Although both writing systems are based on the phonological and morphological structure of words (the Phonological and Morphological Spelling Principles), German orthography assigns more weight to morphology than Dutch does. For both languages, etymological considerations lead to variants in the spelling. In Dutch, however, these variants have been almost completely abandoned since the reform of 1996, whereas in German, the reform of 1998 intends to introduce a number of variants. Even where, from a linguistic point of view, the problem areas are similar, there are differences in the way these problems are handled. At present, the spelling of linking morphemes in compounds is the most hotly debated issue for Dutch. The 'Nederlandse Taalunie', an intergovernmental body of ministers from Belgium and the Netherlands, is in charge of spelling maintenance and spelling reform.

Meola, Claudio di (Köln):  
**Schlagzeilen in Presse und Werbung**  
S. 218

In diesem Beitrag werden Schlagzeilen in der Presse und Schlagzeilen in der Werbung unter syntaktischen, semantischen und funktionalen Gesichtspunkten gegenübergestellt. Besondere Aufmerksamkeit ist dabei den von der bisherigen Forschung weitgehend vernachlässigten Werbeschlagzeilen gewidmet. Auf syntaktischer Ebene werden verschiedene Formen der Ellipse betrachtet, auf semantischer Ebene die Rolle von Metaphorisierungen, Phraseologismen und Wortspielen. Es wird gezeigt, daß sämtliche dieser Sprachmittel sowohl zur verdichtenden Informationsvermittlung dienen wie auch als Leseanreiz fungieren können. Bei Presseschlagzeilen halten sich informative und anregende Verwendung annähernd die Waage während bei Werbeschlagzeilen eindeutig die Verlockungsfunktion dominiert. Darüber hinaus unterscheiden sich Werbeschlagzeilen oftmals durch slogantypische Charakteristiken und stehen in Satzbau und Zeichensetzung der Alltagssprache näher als die Presseschlagzeilen.

In this article, headlines in the press and headlines in advertisements are compared with regard to syntactic, semantic and functional criteria. Special attention is paid to advertising headlines, which have hitherto largely been neglected in the literature. On the syntactic level different forms of ellipsis are examined, on the semantic level topics are the role of metaphorisation, idioms and wordplay. It is shown that all of these linguistic devices both serve to condense the information and act as an incentive to read the next. In press headlines the informative and incentive uses are roughly equal while in advertising headlines the enticement

function clearly dominates. Further observations are that advertising headlines often contain features characteristic of the slogan and that they are closer to everyday language in syntax and punctuation than press headlines.

Vandermeeren, Sonja (Duisburg):  
**Semantik deutscher Substantivkomposita mit  
Verwandschaftsbezeichnungen**  
S. 240

Dieser Beitrag befaßt sich mit einer semantischen Analyse deutscher Substantivkomposita, die als Erst- bzw. Zweitglied eine Verwandschaftsbezeichnung aufweisen. Die eingesetzte Methode ist Fillmores Kasusgrammatik verhaftet und wurde in den achtziger Jahren von Ortner et al. erprobt. Im Mittelpunkt des Interesses stehen die Untersuchung und Klassifikation der semantischen Beziehungen zwischen den Kompositakonstituenten. Es wird nicht nur die Gliederung der untersuchten Komposita nach den von Ortner et al. vorausgesetzten Kompositionstypen vorgeführt, sondern auch aufgedeckt, welche Typen eher in Komposita mit männlichen bzw. weiblichen Verwandschaftsbezeichnungen belegt sind.

The topic of this article is the semantic analysis of German nominal compounds containing a kinship term as their first or second member. The method adopted is Fillmore's model of case grammar, which was also used in the eighties by Ortner et al. Attention is focused on the analysis and classification of the semantic relations between the compound constituents. The compounds under investigation are first classified according to the compound types developed by Ortner et al., after which it is shown which types include more compounds with male kinship terms and which include more with female kinship terms.

Fraas, Claudia (Mannheim):  
**Interpretations- und Gebrauchsmuster abstrakter Nomina**  
Ein korpusbasierter Beschreibungsansatz  
S. 256

Unser Wortschatz enthält Bereiche abstrakter Ausdrücke, die mit Annahmen über universelle Begriffe menschlichen Seins und gesellschaftlichen Zusammenlebens verbunden sind. Die Referenzobjekte solcher Ausdrücke sind nicht konkret wahrnehmbare Gegenstände, Prozesse oder Zustände, sondern gehören in der Regel einer Welt des Entwurfs an. Ausdrücke wie *Nation*, *Erziehung*, *Identität*, *Solidarität*, *Arbeit*, *Volk*, *Emanzipation* usw. verbalisieren Bereiche unserer Vorstellungen über die Welt, sie konstruieren Wirklichkeit. Da sie sowohl in ihrer Extension als auch in ihrer Intension strittig sind, da sie in ihrer Interpretationspotenz flexibler sind als Ausdrücke anderer Bereiche des Lexikons, ist ihre Beschreibung mit methodischen Schwierigkeiten verbunden. Der Aufsatz zeigt anhand des Beispiels *Erziehung* exemplarisch, wie mit Hilfe eines korpusorientierten und frame-basierten, operationalisierbaren Instrumentariums Interpretations- und Gebrauchsmuster solcher abstrakten Ausdrücke beschrieben werden können.

Our vocabulary contains areas of abstract expressions which are connected to assumptions about universal concepts of human existence and social life. The entities referred to by such expressions are not concrete, perceptible objects, processes or states, but usually belong to the realm of mental images. Expressions like 'nation', 'education', 'identity', 'solidarity', 'work', 'people', 'emancipation' etc. verbalise areas of our ideas about the world, they construct reality. Since they are contentious both in their extension and in their intension, and since they are more flexible in their interpretative power than expressions in other areas of the dictionary, their description is fraught with methodological difficulties. Using the example of the concept 'education', this article shows how a corpus-oriented and frame-based approach can describe patterns of interpretation and use of such abstract expressions.



Ide, Manshu (Matsumoto, JAPAN):

## **Die Formen des Infinitivsubjekts in der lassen-Konstruktion**

Ihre kontextuellen Bedingungen

S. 273

Ausgehend von der realen Distribution der Formen des Infinitivsubjekts in der *lassen*-Konstruktion legt die vorliegende Arbeit zuerst theoretisch, d.h. grammatisch-verbsemantisch problemlos austauschbare freie Varianten der Formen des Infinitivsubjekts frei, um ihre kontextuelle Austauschbarkeit zu überprüfen. Die empirische Distributionsanalyse mit starker Berücksichtigung des Kontexts zeigt, daß die Formenwahl primär aufgrund effizienter Informationsvermittlung erfolgt, weniger aufgrund eines Willensverhältnisses zwischen dem Satzsubjekt und dem Infinitivsubjekt, auf das oft hingewiesen wird.

This article examines the distribution of the forms which the subject of the infinitive can take in the *lassen* construction, and ascertains, in the first place theoretically, i.e. in terms of grammar and verb semantics, which free variants of the forms of the infinitive subject are freely exchangeable, in order to test their contextual exchangeability. An empirical distribution analysis which gives adequate consideration to the context shows that the selection of forms takes place primarily with regard to the efficient transfer of information, less with regard to a determining relationship between the subject of the sentence and the subject of the infinitive, which is often referred to.

## Ausgabe 4/98

### Aufsätze

Fraas, Claudia / Haß-Zumkehr, Ulrike (Mannheim):  
**Vom Wörterbuch zum lexikalischen Informationssystem**  
LEKSIS - ein neues Projekt des Instituts für deutsche Sprache  
S. 289

Der Aufsatz diskutiert neue Möglichkeiten, die sich durch die Potenzen elektronischer Medien für eine umfassende und komplexe Beschreibung von Wortschatz ergeben. Dabei wird vor allem auf drei zentrale Problembereiche eingegangen: Zunächst werden die Vor- und Nachteile von Hypertext als Medium der Wissens-Präsentation besprochen. Darauf aufbauend wird erläutert, inwiefern die Potenzen von Hypertext gleichsam eine neue Dimension der Lexikografie eröffnen. Drittens wird der linguistische Mehrwert diskutiert, der zum einen mit dem Aufbau eines computergestützten lexikalisch-lexikologischen Informationssystems verbunden ist, sich zum anderen aus der Nutzung eines solchen Systems für die linguistische Forschung ergibt. Diese drei Problembereiche werden vor dem Hintergrund der Konzipierung eines lexikalisch-lexikologischen, korpusbasierten Such- und Informations-Systems behandelt (LEXIS), einem neuen Projekt des Instituts für deutsche Sprache.

In this article, the authors discuss the new possibilities which the power of the electronic media offer for a comprehensive and complex description of vocabulary. Three central problem areas are addressed. First we discuss the advantages and disadvantages of hypertext as a medium for presenting knowledge. On the basis of this, we explain how the properties of hypertext open up a new dimension of lexicography. Thirdly we discuss the added linguistic value which comes from the construction of a computer-assisted lexico-lexicological information system on the one hand and the utilisation of such a system for linguistic research on the other. These three problem areas are viewed against the background of plans for a lexico-lexicological, corpus-based search and information system (LEXIS), a new project of the Institut für deutsche Sprache.

Dittmann, Jürgen / Schmidt, Claudia (Freiburg):  
**Verbales Arbeitsgedächtnis, Lernen und Fremdsprachenerwerb**  
Ein Forschungsüberblick  
S. 304

Im vorliegenden Beitrag stellen wir zunächst die aktuelle Forschung zum verbalen Arbeitsgedächtnis aus gedächtnispsychologischer und neuropsychologischer Perspektive dar. Dann gehen wir der Frage nach, inwiefern das verbale Arbeitsgedächtnis am verbalen Lernen beteiligt ist, wobei auch eigene Daten diskutiert werden. Schließlich zeigen wir auf, welchen Anteil das verbale Arbeitsgedächtnis am fremdsprachlichen Lernen hat, wobei der Vokabularerwerb in der Fremdsprache im Vordergrund steht.

In this article we first present the state of the art in verbal memory research from the viewpoint of psychology of memory and neuropsychology. Then we discuss the possible contribution of verbal working memory of verbal learning in general and on the basis of our own data. Finally we show to what degree verbal working memory contributes to learning a foreign language with special attention to the acquisition of vocabulary.

**Abraham, Werner (Groningen, NIEDERLANDE):**

**ein Schatz von einem Kind**

Zur Prädikatsyntax binominaler Nominalkonstituenten

S. 337

Es wird die syntaktische Beschreibung der Prädikation innerhalb einer komplexen Nominalgruppe des Typs *ein Hund von (einem) Schispringer* diskutiert. Ausgang der Analyse ist eine Batterie von Distributionsproben. Zudem wird auf eine Reihe von aktuellen Vorschlägen in der Literatur eingegangen mit dem Ziel zu zeigen, daß öfters - offenbar aus reinen Markt- oder schulischen Vorbildzwängen - methodisch komplizierte und theorieüberladene Analysen vorgenommen werden.

The topic of this article is the syntactic description of predication within a complex nominal group of the type *ein Hund von (einem) Schispringer*. The starting point of the analysis is a battery of distribution tests. In addition, a number of suggestions contained in the recent literature are discussed with the aim of showing that frequently - obviously encouraged by the necessities of the market or by the models current in various schools - methodologically unnecessarily complicated and overtheoretical analyses are undertaken.

**Morgenthaler, Erwin (Karlsbad):**

**Zur Problematik des Konjunktivs in seiner Rolle bei der Redeerwähnung**

S. 348

Große Schwierigkeiten bereitet der gegenwärtigen Grammatikschreibung die Frage, welche Regeln man für den Gebrauch des Konjunktivs bei indirekter Rede festhalten kann. Dies zeigt sich sowohl, wenn man die verschiedenen Auflagen einer Grammatik verfolgt, als auch wenn man verschiedene gegenwärtige Darstellungen dieser Problematik mit einander vergleicht. Aus dem Vergleich moderner Arbeiten zu der Problematik werden Grundsätze für die Erstellung eines Korpus erhoben, an Hand dessen versucht wird, Licht ins Dunkel einiger Aspekte der Problematik zu bringen.

Dabei stellt sich heraus, dass in gesprochenen Texten der Indikativ der Normalmodus bei indirekter Rede ist. Hier wird Konjunktiv I oder II meist ohne semantischen Unterschied benutzt, um die Irrealität/Potentialität der berichteten Aussage, die bereits im inhaltlichen Kontext ins Spiel gebracht ist, zu verstärken oder sie ohne entsprechenden Kontext selbst zu signalisieren.

Darüber hinaus werden Gründe geliefert, warum journalistische Textsorten eine erhöhte Häufigkeit von Konjunktivgebrauch bei indirekter Rede aufweisen.

Schließlich wird an Hand der klassischen schriftlichen Textsorte "Aufsatz" die Komplexität möglicher Gründe für die Wahl der Modusform des Verbs bei indirekter Rede aufgezeigt.

Grammars of present-day German find it difficult to formulate rules for the use of the subjunctive in indirect speech. This can be seen both by comparing different editions of a single grammar and by comparing the descriptions of this problem in different grammars. A comparison of recent work on the use of the subjunctive leads to the formulation of principles for the creation of a corpus which is intended to shed light on some aspects of this question. It turns out that in spoken texts the indicative is the usual mood in indirect speech. The subjunctive I and II are usually used, without any semantic order difference, in order to strengthen the irreality/potentiality of the report speech if this is already indicated by the context, or in order to indicate it on its own. Reasons are given why journalistic text types should contain an increased number of subjunctive forms in indirect speech. Finally, a discussion of the classical written text type 'essay' reveals the complexity of possible reasons for the choice of verbal mood in indirect speech.

Djubo, Boris (St. Petersburg, RUSSLAND):

**Die grammatischen Anschauungen der Aufklärung bei Gottsched und Lomonosov**

S. 369

Der Einfluß der deutschen Grammatiken auf die russischen ist noch nicht hinreichend erforscht. Es wird gezeigt, daß sich die deutsche wie die russische grammatische Lehre in der Mitte des 18. Jahrhunderts im allgemeinen in den Bahnen der europäischen Grammatik bewegte. Das in der Aufklärung wachsende Interesse für eine rationalistische allgemeine Grammatik lag den deutschen und russischen Sprachlehrern nicht fern. Untersucht werden einige Definitionen der Redeteile und der grammatischen Kategorien in den Grammatiken von J.C. Gottsched und M.V. Lomonosov. Ihre logisch-semantischen grammatischen Definitionen gehen zurück auf die rationalistischen Ideen der Sprachuniversalien.

The influence of German grammars on those of Russian has not yet been sufficiently well investigated. The present study shows that in the middle of the 18th century both German and Russian grammatical theory were generally typical of European grammar. The interest in a rationalist general theory of grammar which developed in the Enlightenment was shared by German and Russian grammarians. The article examines some definitions of the parts of speech and of the grammatical categories in the grammars of J.C. Gottsched and M.V. Lomonosov. Their logico-semantic grammatical definitions can be traced back to rationalist ideas about linguistic universals.

*Dokumentation*

Thije, Jan D. ten (Chemnitz):

**Neue Entwicklungen in der telefonischen Kommunikation**

23. Treffen des Arbeitskreises "Angewandte Gesprächsforschung" (Münster, 15.-16. Mai 1998)

S. 378